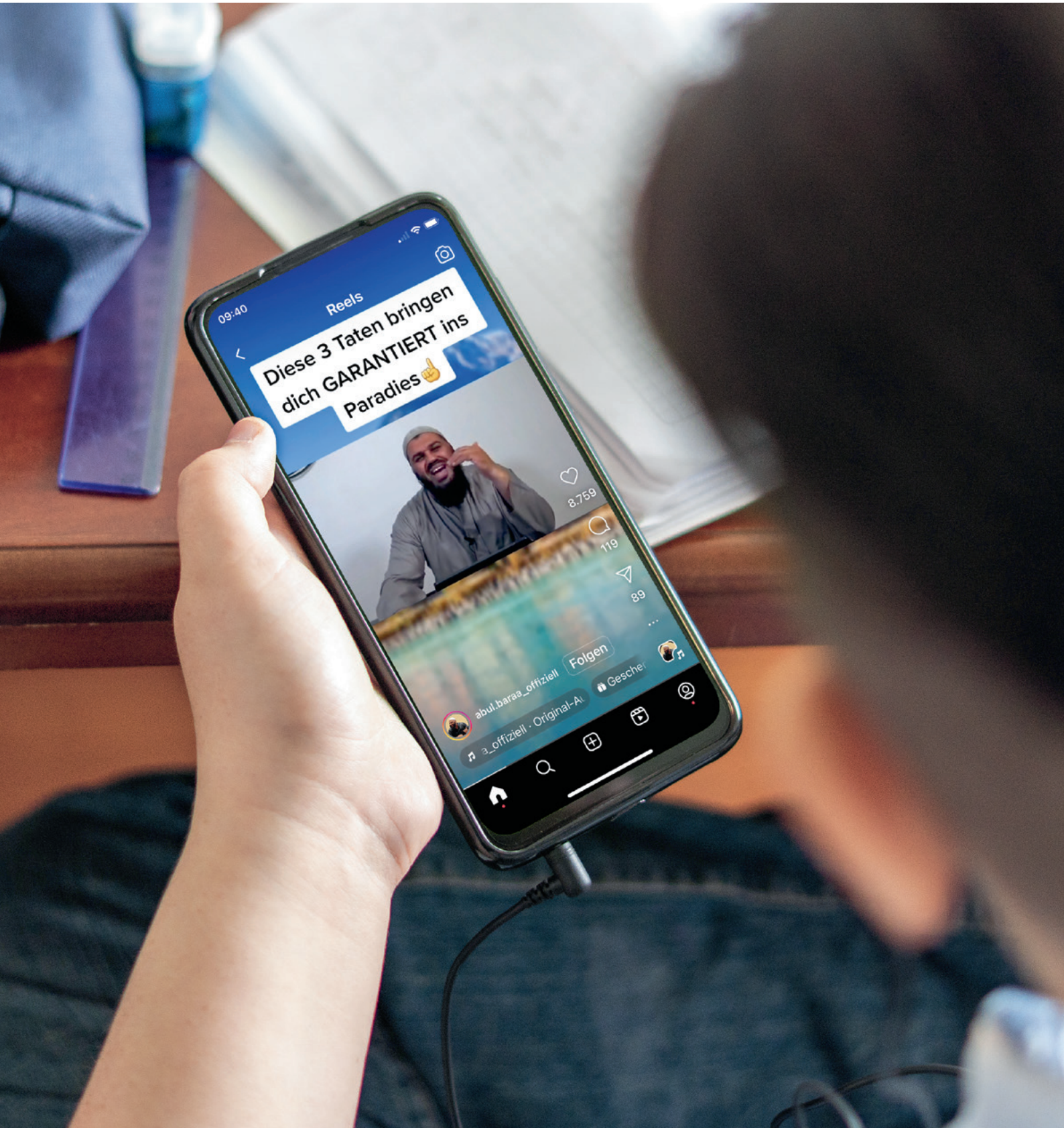


Islamismus



Kurzvideos mit reißerischen Titeln, die das Blaue vom Himmel versprechen...

... oder die Zuschauenden geradewegs dorthin führen wollen: Dahinter verbirgt sich nicht immer harmloser Clickbait, auch Islamisten wie der salafistische Influencer Abul Baraa auf dem Titelbild fluten mit solchen Angeboten längst die Feeds auf TikTok oder Instagram. Mögen ihre Inhalte zunächst wie unverfängliche religiöse Unterweisungen aussehen, so können sie mit ihrem Schwarz-Weiß-Denken doch den schleichenden Prozess einer islamistischen Radikalisierung anstoßen.

Auch der Terrorverdächtige des vereitelten Anschlagversuchs vom 5. September 2024 in München hat mutmaßlich vor seiner Tat im Netz islamistische Inhalte konsumiert – was auf nahezu alle dschihadistische Attentäter der letzten Jahre zutrifft. Die zumeist jungen Männer sind oft besonders anfällig für die heilsversprechenden Sinnstiftungsangebote von Extremisten jeglicher Couleur, die in Sozialen Medien oder auf Gaming-Plattformen ihre Ideologien verbreiten.

Um Jugendlichen das Phänomen Islamismus verständlich zu machen und sie für die „TikTok-Radikalisierung“ zu sensibilisieren, sollten sie die Bandbreite islamistischer Strömungen und der dahinterstehenden Ideologie kennen lernen. Zugleich gilt es, legitime muslimische Religionspraxis entschieden dagegen abzugrenzen. Denn die reale Bedrohung der Gesellschaft durch dschihadistische Anschläge darf keinesfalls zum Vorwand dafür geraten, die muslimische Bevölkerung Deutschlands unter Generalverdacht zu stellen und gesellschaftlich auszugrenzen.

Johannes Winter

Inhalt

Vorab	2
Einführung ins Thema	3 – 5
Hinweise zu den Arbeitsblättern	6 – 8
Arbeitsblätter 01 – 03	9 – 12
Weiteres zum Thema	13
Zuletzt erschienen + Bestellhinweise	14

Zur Autorin/Zum Autor

Prof. Dr. Sabine Damir-Geilsdorf ist Professorin für Islamwissenschaft an der Universität zu Köln und geschäftsführende Direktorin des dortigen Instituts für Sprachen und Kulturen der islamisch geprägten Welt.

Tobias Nolte arbeitet seit 13 Jahren als Politiklehrer, zuletzt am Campus Rütli in Berlin-Neukölln. Dort entwickelte er unter anderem den Kurs Glauben und Zweifeln, der sich stark um die Themen Religion und Identität dreht. Darüber hinaus engagiert er sich in der Bildungsinitiative Related für mehr Bildungsgerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft.

**DIE
THEMENBLÄTTER**
nutzbar in
3 Varianten



Kopieren: Die Arbeitsblätter sind je doppelt vorhanden: So verbleibt immer ein Exemplar zur Ansicht im Heft, während das andere herausgetrennt und kopiert werden kann – optimiert auf Schwarz-Weiß. Das ermöglicht die Vervielfältigung nach individuellem Bedarf und reduziert unnötigen Abfall.



Ausfüllen: Die PDF-Dateien sind barrierefrei und enthalten Eingabefelder. Die Lernenden können die Aufgaben mit PDF-fähigen Endgeräten lösen und die Ergebnisse digital einreichen. Das spart Druckkosten und ermöglicht Distanzunterricht.



Verändern: Die Themenblätter sind offene Bildungsmaterialien (OER) und stehen im ODT-Dateiformat zur Verfügung. So können viele Inhalte an die Bedürfnisse der Lerngruppe angepasst werden.
bbp.de/themenblaetter

Impressum

Herausgeberin:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Bundeskanzlerplatz 2, 53 113 Bonn; www.bpb.de
E-Mail der Redaktion: edu@bpb.de

Redaktion: Johannes Winter (verantwortlich),
Peter Schuller

Autorin/Autor: Prof. Dr. Sabine Damir-Geilsdorf,
Tobias Nolte

Gestaltung: Mohr Design, Köln

Titelfoto: iStock.com/Ricardolmagen;

Screenshot: Abul Baraa/Instagram,
[instagram.com/p/C0_8aP0NrGj/](https://www.instagram.com/p/C0_8aP0NrGj/)

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Papier: 100 % Recyclingpapier

Redaktionsschluss: September 2024

Veröffentlichung: 1. Auflage September 2024

Bestell-Nr. 5724, ISSN 0944-8357

Lizenz: Dieses Werk steht – soweit nicht durch Copyright-Angaben anders gekennzeichnet – unter der Lizenz CC BY-SA 4.0. Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>. Sie dürfen die Inhalte bearbeiten und die bearbeitete Fassung für Ihren Unterricht nutzen.

Voraussetzungen für die Weitergabe der bearbeiteten Fassung an Dritte sind die Nennung des Werktitels mit Link, der Autoren/-innen und der bpb als Herausgeberin, ein Hinweis auf etwaige Bearbeitungen sowie die Weitergabe unter derselben Lizenz. Das Recht auf Weitergabe gilt nicht für Inhalte mit Copyright-Angabe. Die Attribution soll wie folgt lauten:



Themenblätter im Unterricht | 139, Autorin/
Autor: Sabine Damir-Geilsdorf, Tobias Nolte,
Herausgeberin: Bundeszentrale für politische
Bildung/bpb (2024), Lizenz: CC BY-SA 4.0

Hinweis: Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autoren/-innen die Verantwortung. Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden sich weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Publikation.

Beim Stichwort „Islamismus“ denken viele Menschen sofort an Terror und Gewalt. Doch was macht Islamismus als Ideologie überhaupt aus? Wie unterscheiden sich islamistische Strömungen voneinander? Und aus welchen Gründen radikalisieren sich Jugendliche?

Was ist Islamismus?

Mit dem Sammelbegriff „Islamismus“ werden sehr unterschiedliche ideologische Strömungen zusammengefasst. Ihr gemeinsames Charakteristikum ist die Überzeugung, dass der Islam nicht nur die privaten Glaubenspraktiken, sondern auch die politische und gesellschaftliche Ordnung prägen sollte. Meist geht dies mit der Forderung einher, das gesellschaftliche Zusammenleben nach islamischen Normen, also der Scharia, auszurichten. Was darüber hinaus konkret unter Islamismus zu verstehen ist, ist umstritten. Weder in sicherheitsbehördlichen noch in wissenschaftlichen Beschreibungen gibt es eine einheitliche Definition dafür.¹ So verbindet der Islamwissenschaftler Tilman Seidensticker mit dem Begriff „Bestrebungen zur Umgestaltung von Gesellschaft, Kultur, Staat oder Politik anhand von Werten und Normen, die als islamisch angesehen werden“, worunter er verschiedenste Aktivitäten fasst, „angefangen bei missionarischer oder erzieherischer Tätigkeit über das Engagement in politischen Parteien bis hin zu revolutionären Plänen“.² Das Bundesamt für Verfassungsschutz wiederum versteht Islamismus als eine bedrohliche „Form des politischen Extremismus“, weil er unter Berufung auf den Islam „auf die teilweise oder vollständige Abschaffung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland“ abziele.³

Durch unterschiedliche Interpretationen der Scharia unterscheiden sich nicht nur islamistische Zielsetzungen, sondern auch die Überzeugungen, mit welchen Mitteln diese erreicht werden sollen. Die Bandbreite reicht von missionarischer Tätigkeit über das Engagement in politischen Parteien bis hin zu terroristischen Attentaten. Auch der Aktionsrahmen ist unterschiedlich: Manche Gruppierungen streben an, eine Gesetzgebung auf nationalstaatlicher Ebene zu erreichen, die ihren Vorstellungen islamischer Normen entspricht, anderen geht es um ein (länderübergreifendes oder weltweites) islamisches Kalifat.

Zentrale islamistische Strömungen

Zu beachten ist, dass zwar alle terroristischen Gruppierungen, die sich auf den Islam beziehen, als islamistisch bezeichnet werden, aber umgekehrt nicht alle islamistischen Gruppierungen

Die Scharia umfasst alle religiösen und rechtlichen Normen des Islams und gilt für viele Muslim/-innen als unveränderliches Recht Gottes. Sie ist jedoch kein festes Gesetzbuch, sondern das Ergebnis menschlicher Interpretation der religiösen Quellen und wird daher immer wieder neu ausgelegt. Im Wesentlichen hat die Scharia vier Hauptbestandteile: 1) den Koran, verstanden als Offenbarung Gottes; 2) die Hadithe, d. h. überlieferte Aussprüche und Handlungen des Propheten Mohammeds; 3) den Analogieschluss (arabisch: „qiyas“), der anhand von Schlussfolgerungen Antworten auf nicht in Koran und Hadithen thematisierte Fragestellungen ermöglicht; 4) den Konsens der Rechtsgelehrten.

Bei der Auslegung von Koran und Hadithen ist entscheidend, welche Stellen herangezogen werden und wie sie interpretiert und auf zeitgenössische Kontexte angewandt werden. Dementsprechend variieren die Vorstellungen darüber, was der Scharia gemäß oder islamisch „richtig“ ist.

gen terroristisch sind oder Gewalt befürworten. Einige islamistische Gruppierungen und Organisationen agieren auch politisch innerhalb eines demokratischen Systems und versuchen auf legalem Wege, politischen Einfluss zu nehmen. Dazu zählen vor allem manche Parteien mit islamischem Referenzrahmen in Ländern mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung. In Deutschland zählen dazu muslimische Organisationen wie z. B. die Millî Görüş (IGMG) oder die Deutsche Muslimische Gemeinschaft e. V. (DMG). Diese werden mit dem von den Sicherheitsbehörden geprägten und umstrittenen Begriff „legalistischer Islamismus“ bezeichnet. Oft werden sie verdächtig, verdeckte antidemokratische Absichten zu haben. Es gilt jedoch darauf zu achten, dass durch diesen Begriff nicht jegliches politische Engagement auf Grundlage islamisch begründeter Werte und Normen unter Generalverdacht gestellt wird.

Dschihadistische Gruppierungen wiederum lehnen die Demokratie insgesamt ab. Aus ihrer Sicht werden dabei „von Menschen gemachte Gesetze“ – ein wiederkehrender Topos ihrer Rhetorik – über die von Gott erlassenen Regelungen gestellt. Das widerspricht aus ihrer Perspektive dem Gebot des reinen Monotheismus und sie rufen dazu auf, gewaltsam eine islamische Ordnung nach ihren Vorstellungen herzustellen. Diese Strömung nimmt in der Verabsolutierung des eigenen Islamverständnisses, nach dem eine offene, pluralistische Gesellschaft und ein demokratischer Verfassungsstaat zu bekämpfen sind, eine kategorische Einteilung der Welt in „Richtig und Falsch“ bzw. „Gut und Böse“ vor. In ihren Feindbildkonstruktionen skizzieren Dschihadist/-innen mit Elementen von Verschwörungstheorien oft einen vermeintlichen globalen Krieg des

¹ Zur Verwirrung trägt zusätzlich bei, dass dieselben Phänomene teilweise mit dem Begriff „Politischer Islam“ bezeichnet werden. Seit den 2000er Jahren hat sich jedoch die Bezeichnung „Islamismus“ als Dachbegriff weitgehend durchgesetzt.

² Tilman Seidensticker: Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisationen. München 2014. S. 9.

³ Bundesministerium des Innern und für Heimat (Hg.): Verfassungsschutzbericht 2023. [verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2024-06-18-verfassungsschutzbericht-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=16](https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2024-06-18-verfassungsschutzbericht-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=16), S. 206.

Westens gegen *den* Islam und die Muslim/-innen. Dadurch wird in ihrer Propaganda Gewalt gegen die von ihnen deklarierten Feinde oder von ihnen als „Abtrünnige“ wahrgenommene Muslim/-innen zu einer Verteidigungs-, Rache- oder Rettungsaktion für eine höhere Sache. Wiederum andere islamistische Strömungen zielen vor allem darauf ab, ihre Anhängerschaft zum Rückzug von einer als verderblich dargestellten Mehrheitsgesellschaft sowie von jeglicher gesellschaftspolitischen Teilhabe zu bringen und wirken dadurch spaltend.

Als zahlenmäßig größte islamistische Strömung in Deutschland gilt der *Salafismus*. Salafist/-innen legen besonderen Wert auf eine möglichst wörtliche Auslegung des Korans und der Hadithe und meiden deren rationale Interpretation sowie historisch-kritische oder allegorische Auslegungen. Wegen ihrer Fixierung auf feste Grundsätze werden sie oft auch als fundamentalistisch beschrieben. Aber auch „Salafismus“ ist ein Dachbegriff, bei dem in der Regel zwischen drei Spektren unterschieden wird:⁴ *Puristischen bzw. quietistischen Salafist/-innen*, welche die Mehrheit im Salafismus darstellen, geht es in erster Linie um ein gottgefälliges Leben. Da sie nicht anstreben, durch politische Aktivitäten die Grundwerte der freiheitlichen Demokratie zu beseitigen, nimmt sie der deutsche Verfassungsschutz nicht in den Blick. *Politische Salafist/-innen* rufen zwar nicht zu Gewalt auf, verfolgen aber eine politische Agenda und wollen die Gesellschaft nach ihren (exklusivistischen) Normen ändern. Für *dschihadistische Salafist/-innen* wiederum ist ein gewaltsames Vorgehen gegen „unislamische“ gesellschaftliche Strukturen und Personen zentral.

Unter dem politisch aufgeladenen Begriff „Islamismus“ werden also verschiedene ideologische Strömungen zusammengefasst. Dabei lehnen Gruppierungen, die Gewalt verurteilen, es ab, durch die gleiche Bezeichnung mit Gruppen in Verbindung gebracht werden, die terroristische Anschläge verüben. Umgekehrt betrachten dschihadistische Gruppierungen gewaltablehnende islamistische Personen, die in Parteien politisch partizipieren, meist als „Abtrünnige“ des Islams, die es zu bekämpfen gelte.

Gefährdung durch dschihadistische Anschläge in Deutschland

Nach Schätzungen des Bundesamts für Verfassungsschutz werden in Deutschland insgesamt 27.200 Personen der islamistischen Szene zugerechnet,⁵ was etwa 0,5 Prozent der insgesamt 5,5 Millionen Muslim/-innen in Deutschland entspricht. Als Sicherheitsbedrohung werden darunter vor allem „Gefährder“ gesehen, also Personen, bei denen die Annahme berechtigt erscheint, dass sie eine islamistische Straftat von erheblicher Bedeutung begehen könnten, und „relevante Personen“, von denen angenommen wird, dass sie eine solche Straftat unterstützen, fördern oder selbst begehen könnten. Das Bundeskriminalamt schätzte im Januar 2024 die Zahl der islamistischen „Gefährder“ auf 483 Personen, von denen sich 208 frei in Deutschland aufhalten und die Zahl der „relevanten Personen“ auf 505, von denen sich wiederum 434 frei in Deutschland aufhalten.⁶ Schätzungen zufolge führten dschihadistisch motivierte Terroranschläge zwischen 1979 und

Mai 2021 weltweit zu über 210.000 Todesopfern, wobei fast 90 Prozent der Anschläge in Ländern mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung verübt wurden.⁷ Laut Angaben des Bundeskriminalamts und des Bundesamts für Verfassungsschutz gab es in Deutschland seit 2000 insgesamt elf vollendete islamistisch motivierte Terroranschläge mit insgesamt 20 Todesopfern (darunter zwei Täter) und 106 teils schwer Verletzten (Stand: Januar 2024).⁸ Hinzu kommen von Sicherheitsbehörden verhinderte sowie gescheiterte Anschläge. Die Messerattentate von Mannheim (Mai 2024) und Solingen (August 2024) sind noch nicht in den offiziellen Statistiken enthalten, die Sicherheitsbehörden gehen aber nach aktueller Kenntnislage bei den jeweiligen Tätern von einem islamistischen Motiv aus.

Wie kommt es zur Radikalisierung?

Die Gründe, warum sich Menschen islamistisch radikalieren, sind vielfältig. In der Forschung ist man sich darüber einig, dass Radikalisierung ein komplexer Prozess mit vielen Ursachen ist, an dem individuelle, gruppenbezogene und gesellschaftliche Faktoren beteiligt sind. Meist wird unterschieden zwischen einer „kognitiven Radikalisierung“ und der Radikalisierung auf der Handlungsebene.⁹ Bei jungen Menschen, die sich islamistischen Inhalten zuwenden, spielen oft lebenskritische Ereignisse und jugendtypische Problemlagen eine Rolle, die eine Suche nach Sinn, Identität und Orientierung befeuern. Islamistische Angebote geben hier einfache Antworten auf komplexe Fragen der Lebensführung und vermitteln Gruppenzugehörigkeit sowie Halt und Sicherheit durch ambiguitätsfreie Ordnungsstrukturen. Zugleich können sie auch das häufig vorhandene Bedürfnis nach Provokation und Abgrenzung erfüllen.¹⁰

Als förderlich für eine Öffnung gegenüber extremistischen Ideologien und Gruppierungen gelten insbesondere mangelnde Zugehörigkeitsgefühle zum sozialen Umfeld und zur Gesellschaft aufgrund der Wahrnehmung von Benachteiligung, Ausgrenzung und Unrecht. Extremistische Gruppierungen knüpfen in ihrer Propaganda mit einfachem Schwarz-Weiß-Denken und emotional aufgeladenen Ansprachen daran an, indem sie vermeintlich eindeutige „Schuldige“ – wie „den Westen“, „die Ungläubigen“, die „kreuzritterische Allianz“ oder auch „die Juden“ – für persönliche und kollektive Problemlagen identifizieren und je nach ideologischer Ausrichtung verschiedene

⁴ Joas Wagemakers: „Revisiting Wiktorowicz: Categorising and Defining the Branches of Salafism.“ In: Francesco Cavartorta, Fabio Merone (Hg.): *Salafism After the Arab Awakenig. Contending with People's Power*. London 2017, S. 7–24.

⁵ Verfassungsschutzbericht 2023, siehe Fußnote 3, S. 220.

⁶ Quellen der in diesem Absatz genannten Zahlen: Bundesamt für Verfassungsschutz, Bundeskriminalamt. Zusammengetragen von: Mediendienst Integration (2024). mediendienst-integration.de/desintegration/extremistischer-islamismus.html

⁷ Dominique Reynié (2021): *Islamist Terrorist Attacks in the World 1970–2021*. fondapol.org/app/uploads/2021/09/fondapol-study-islamist-terrorist-attacks-in-the-world-1979-2021-11-2021.pdf, S. 7.

⁸ Bundesamt für Verfassungsschutz (2024): verfassungsschutz.de/DE/themen/islamismus-und-islamistischer-terrorismus/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten/node.html#doc678982bodyText4; Bundeskriminalamt (2024): bka.de/DE/DasBKA/OrganisationAufbau/Fachabteilungen/IslamistischmotivierterTerrorismusExtremismus/IslamistischmotivierterTerrorismusExtremismus_node.htm

⁹ Vgl. ausführlicher Hande Abay Gaspar: „Abgrenzung von Extremismus, Radikalismus und Radikalisierung“, 11. 8. 2020. bpb.de/313920

¹⁰ Ausführlicher dazu z. B. Joachim Langner et al. (Hg.): *Jugend und islamistischer Extremismus. Pädagogik im Spannungsfeld von Radikalisierung und Distanzierung*. Leverkusen-Opladen 2023.

Handlungswege als Lösung aufzeigen. Vereinfachte binäre Glaubenssätze, die die Welt eindeutig in „Gut und Böse“, „Richtig und Falsch“ oder „Freund und Feind“ unterteilen, werden dabei oft mit Hinweisen auf reale Missstände und verschwörungstheoretischen Elementen gemischt. Mit der Übernahme extremistischer islamistischer Weltbilder und der Wahrnehmung, zu einer exklusiven Gruppe der „wahren“ Gläubigen zu gehören, die mehr Wissen und Moral besitzt, kann auch eine Selbstaufwertung einhergehen, die durch die Abwertung der „anderen“ noch verstärkt wird.

Islamistische Opfernarrative und antimuslimischer Rassismus

Ein zentrales Element extremistischer islamistischer Propaganda sind Narrative, die die eigene Gruppe viktimisieren, also als Opfer darstellen. Dabei entfalten Islamismus und Muslimfeindlichkeit häufig eine gefährliche Wechselwirkung.¹¹ Während rechtspopulistische Milieus dschihadistische Anschläge dazu nutzen, um *den* Islam und *die* Muslim/-innen zu Feinden zu erklären, nutzen extremistische islamistische Gruppierungen diese Spaltungsversuche, aber auch Anschläge auf Muslim/-innen wie das Attentat von Hanau oder zivile muslimische Opfer in westlichen Militäreinsätzen, um *den* Westen als muslimfeindlich darzustellen und darüber neue Anhänger/-innen zu rekrutieren. Rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien und Personen in Deutschland warnen in rassistischen Überfremdungs- und Unterwanderungsszenarien immer wieder vor einer angeblich drohenden Islamisierung und unterstellen Muslim/-innen per se negative Eigenschaften wie Frauenfeindlichkeit, Homophobie, Gewaltaffinität und Antisemitismus. Forderungen nach Einschränkungen der Grundrechte für Personen muslimischen Glaubens werden dabei als Verteidigung der liberalen Demokratie ausgegeben.¹² Wie zahlreiche Studien zeigen, ist antimuslimischer Rassismus aber nicht nur in rechtsextremen Kreisen, sondern in weiten Teilen der deutschen Gesellschaft verbreitet.¹³ Als muslimisch gelesene Personen werden häufig homogenisiert und durch die Zuschreibung negativer Eigenschaften zu fremden „anderen“ gemacht („Othering“), was sich auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene manifestiert. Dabei vermischen sich emotional und pauschalisierend geführte Debatten über *den* Islam und *die* Muslim/-innen oft mit Diskussionen über Einwande-

rung und Identität. Insbesondere konservative Muslim/-innen werden häufig als bedrohlich wahrgenommen und durch einen Extremismusverdacht stigmatisiert. Nach repräsentativen Umfragen stimmen ca. 29 Prozent der deutschen Bevölkerung der Aussage zu „Musliminnen und Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden“ und 37 Prozent lehnen eine/-n muslimische/-n Bürgermeister/-in für die eigene Gemeinde allein aufgrund der Glaubenszugehörigkeit ab.¹⁴ Dies wiederum bietet islamistischen Gruppierungen Anknüpfungspunkte für Opfernarrative, die vor allem über Soziale Medien wie TikTok an junge Menschen ausgespielt werden.

Islamistische Propaganda in den Sozialen Medien

Zwar findet Radikalisierung vor allem in einem realen sozialen Umfeld statt, Soziale Medien können aber eine Hinwendung zum Islamismus verstärken und auf Meinungsbildungsprozesse einwirken. Zudem vereinfacht das Internet die schnelle und niedrigschwellige Verbreitung von Propagandamaterialien und Möglichkeiten der Vernetzung. In Deutschland gegründete aktive islamistische Vereinigungen mit einer starken Internetpräsenz sind z. B. Generation Islam, Realität Islam und Muslim Interaktiv, die plattformübergreifend in verschiedenen Sozialen Medien agieren. Anders als bekannte salafistische Prediger (wie Pierre Vogel) produzieren sie keine Videos mit theologischen Inhalten wie Koraninterpretationen, sondern fokussieren auf aktuelle politische Ereignisse und Berichte über Unrecht gegenüber Muslim/-innen, sodass Besucher/-innen ihrer Seiten sie auch als Nachrichtenkanal wahrnehmen könnten. Vordergrundig machen sie es zu ihrem Kernanliegen, auf vermeintliche gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen und die Rechte von Muslim/-innen zu schützen. Islamistische Inhalte, Feindbilder sowie Appelle, sich vom nicht muslimischen Umfeld abzugrenzen, sind oft eher subtil in ihre Videos eingebettet und gerade dadurch besonders wirksam. Dadurch gelingt es ihnen mitunter auch außerhalb ihrer engen Anhängerschaft Personen zu mobilisieren, die nicht explizit nach islamistischen Inhalten suchen.¹⁵ So zeigen sie in Videos und Postings muslimfeindliche Aussagen von Politiker/-innen oder Journalist/-innen, die in weiten Teilen auch der Realität entsprechen. Ausgehend davon konstruieren sie dann jedoch mit verschwörungstheoretischen Elementen ein pauschales Feindbild der „ungläubigen“ deutschen Gesellschaft und Politik oder „des Westens“ allgemein. Damit polarisieren sie nicht nur stark zwischen einer „Wir-Gemeinschaft“ und den nicht muslimischen „anderen“, sondern mahnen auch, sich gegen den Druck der „Assimilationsagenda“ oder die „Wertediktatur“ der deutschen Politik durch standhafte Loyalität zu vermeintlich unumstrittenen islamischen Prinzipien zu wehren und sich von vermeintlich westlichen Werten wie Selbstbestimmung abzugrenzen. Dschihadistische Propaganda wiederum nutzt oft auch Stilelemente aus gewalthaltigen Computerspielen, Actionfilmen und Gaming-Foren, die dem angesprochenen Zielpublikum aus deren Lebenswelt bekannt sind und die für sie eine hohe Anziehungskraft haben können.¹⁶

¹¹ Maik Fielitz et al. (Hg.): Hassliebe: Muslimfeindlichkeit, Islamismus und die Spirale gesellschaftlicher Polarisierung. Jena/London/Berlin 2018.

¹² Christoph Bitzl, Michael Kurze: „Rechtsextreme Muslimhetze: Die Instrumentalisierung von Religion als Vote-Seeking-Strategie der AfD“. In: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik, Nr. 5/2021. Volltext verfügbar: link.springer.com/article/10.1007/s41682-021-00076-y, S. 496.

¹³ Cemal Öztürk et al.: Muslim:innenfeindliche Demokratieferne: Zur autoritären Dynamik antimuslimischer Einstellungen und ihrem gesellschaftlichen Radikalisierungspotenzial. In: Susanne Pickel et al. (Hg.): Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung. Wiesbaden 2023, S. 261–291.

¹⁴ Bundesministerium des Innern und für Heimat (2023): Muslimfeindlichkeit – eine deutsche Bilanz. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Muslimfeindlichkeit. deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Studien/uem-abschlussbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=11, S. 49, 53.

¹⁵ Yasmina Shamdin, Hanin El-Auwad: „Islamistische Stimmungsmache in den Sozialen Medien“, 22.3.2023. bpb.de/519310

¹⁶ Manuela Freiheit, Andreas Zick: Die Rolle von islamistischen Gruppen und Milieus in der Hinwendung und Radikalisierung von jungen Menschen. In: Björn Milbradt et al.: Handbuch Radikalisierung im Jugendalter. Phänomene, Herausforderungen, Prävention. Leverkusen-Opladen 2022, S. 247–262.

Wie setze ich die Materialien im Unterricht ein?

von Tobias Nolte

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit Quellenmaterial auseinander, das auf unterschiedliche Aspekte des Themas Islamismus verweist,
- unterscheiden zwischen Islamismus als politischer Ideologie und dem Islam als Religion und benennen jeweils ausgewählte Merkmale,
- erarbeiten mit „Kalifat“, „Dschihadismus“, „Salafismus“ und „Scharia“ zentrale Begriffe aus dem Themenspektrum Islamismus,
- analysieren ein Protest-Schild, welches den Islam mit Islamismus gleichsetzt, und nehmen dazu kritisch Stellung,

- erörtern Gründe für islamistische Radikalisierung,
- ordnen typischen Themenfeldern islamistischer Propaganda Zitate islamistischer Akteur/-innen zu,
- prüfen diese Zitate mit Blick auf deren Verhältnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung,
- setzen sich mit typischen Vorurteilen gegenüber Muslim/-innen in Deutschland auseinander und widerlegen diese,
- vergleichen Statistiken zum Thema Muslimfeindlichkeit in Deutschland und setzen diese miteinander in Beziehung,
- analysieren eine Karikatur, die den Kampf gegen Muslimfeindlichkeit und Islamismus thematisiert.

Vorab: Thematisch bauen die drei Arbeitsblätter aufeinander auf, lassen sich jedoch auch getrennt voneinander einsetzen, solange die zentralen Begriffe „Islamismus“ und „Islam“ hinreichend erklärt und voneinander abgegrenzt werden.

AB 01 Islamismus

Zu Aufgabe 1: Islamismus: Eine Annäherung

Die vier Abbildungen greifen jeweils unterschiedliche Aspekte des Themas Islamismus auf. Die Formulierung und Beantwortung von Fragen dazu soll das Vorwissen der Schüler/-innen aktivieren und die Bandbreite des Begriffs deutlich machen. Probleme bei der Beantwortung bestimmter Fragen sollten gemeinsam im Plenum geklärt werden.

Q1: Das Foto zeigt den Anschlag auf den Weihnachtsmarkt am Berliner Breitscheidplatz vom 19. Dezember 2016. Dort steuerte der islamistische Terrorist Anis Amri einen Sattelzug in eine Menschenmenge, wodurch er insgesamt 12 Menschen tötete und mindestens 67 zum Teil schwer verletzte. Der „Islamische Staat“ (IS) gab an, Amri habe in dessen Auftrag gehandelt.

Q2: Das Foto zeigt Teilnehmer einer Demonstration am 27. April 2024 in Hamburg. Dort wurden Transparente mit Parolen wie „Kalifat ist die Lösung“ oder „Deutschland = Wertediktatur“ gezeigt. Die Veranstalter stehen nach Informationen des Hamburger Verfassungsschutzes der Gruppierung „Muslim Interaktiv“ nahe, die als „gesichert extremistisch“ eingestuft ist.

Q3: Das Foto zeigt Kämpfer des islamistischen Taliban-Regimes in Kabul, die den Jahrestag ihrer Machtergreifung vom 15. August 2021 feiern. Im November 2022 ordnete der Religionsführer der Taliban an, dass die Scharia in Afghanistan in vollem Umfang umzusetzen ist. Seither gab es in verschiedenen Provinzen Afghanistans öffentliche Auspeitschungen von Frauen und Männern, denen u. a. „Ehebruch“, Diebstahl oder gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen vorgeworfen wurden.

Q4: Der Screenshot zeigt den überregional bekannten salafistischen Prediger Abul Baraa, der über Soziale Medien besonders junge Muslim/-innen anspricht. In seinen Predigten verbindet er eine humorvolle Lockerheit mit einem rigiden Religionsverständnis, das u. a. auf der Bestrafung Anders- oder Nichtgläubiger basiert.

Zu Aufgabe 2: Islamismus und Islam: Was sind die Unterschiede?

Die Aufgabe folgt der Annahme, dass die Begriffe „Islamismus“ und „Islam“ in der öffentlichen Debatte häufig synonym verwendet oder zumindest verstanden werden. Die Folge ist eine vorurteilsbehaftete Wahrnehmung muslimischer Menschen als bedrohlich, demokratiefremd und fremd. Basierend auf diesen Zuschreibungen erleben gerade muslimische Jugendliche immer wieder Abwertung und Ausgrenzung. Umso wichtiger ist es, an dieser Stelle eine klare Unterscheidung der Begriffe vorzunehmen.

zu b) Lösungsvorschlag:

Islamismus		Islam
Politische Ideologie	Worum handelt es sich dabei?	Religion
27.200 Personen (2023)	Wie viele Anhänger/-innen gibt es in Deutschland?	5,5 Mio.
Islamist/-innen / Dschihadist/-innen / Salafist/-innen	Wie werden die Anhänger/-innen genannt?	Muslim/-innen
Ja, wobei sich die potenzielle Gefahr je nach islamistischer Strömung unterscheidet. In dschihadistischen Weltbildern steckt eine unmittelbare Gefahr für das Leben Anders- oder Nichtgläubiger. Andere islamistische Strömungen können gesellschaftliche Isolation oder Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit begünstigen.	Geht von den Anhänger/-innen eine mögliche Gefahr aus? Warum (nicht)?	Nein, Religiosität beschreibt eine persönliche, private Glaubensvorstellung. Diese kann Menschen Halt und Orientierung geben, sie kann ihnen als Leitfaden für die persönliche Lebensführung dienen. Die Freiheit des Glaubens und die freie Religionsausübung sind in Deutschland grundgesetzlich verbürgte Rechte (Art. 4 GG).

Zu Aufgabe 3: Islamismus: Eine vielschichtige Ideologie

Die Aufgabe soll deutlich machen, dass es nicht „den einen“ Islamismus gibt, sondern der Begriff „Islamismus“ ein Sammelbecken ganz unterschiedlicher ideologischer Strömungen beschreibt.

zu b) Lösungsvorschlag:

- Scharia**
 - islamische Rechtsordnung auf Basis religiöser Normen und Gesetze
 - kein klar umrissenes oder abgeschlossenes Werk
 - unterschiedliche Deutungen je nach Interpretation der Quellen
- Salafismus**
 - islamistische Strömung, akzeptiert nur das eigene Islamverständnis
 - geht auf die „Altvordenen“ zurück, an denen man sich orientieren soll
 - strikte, wortwörtliche und fundamentalistische Auslegung des Islams
- Dschihad/Dschihadismus**
 - „Dschihad“: Anstrengung/Bemühung
 - „großer Dschihad“: Arbeit am eigenen Glauben, „kleiner Dschihad“: gewaltbereiter Kampf
 - Dschihadismus (islamistische Strömung) reduziert auf den „kleinen Dschihad“ und stellt Einsatz von Gewalt als „religiöse Pflicht“ dar
- Kalifat**
 - Herrschaft oder Reich eines Kalifen
 - islamische Regierungsform, Kalif weltlicher und geistlicher Führer
 - Ziel: Vereinigung aller Muslim/-innen („Umma“) in einem Staat

zu c) Lösungsvorschlag:

- /// **Q1:** Dschihadismus, **Q2:** Kalifat,
- /// **Q3:** Scharia/Dschihadismus, **Q4:** Salafismus

Zu Aufgabe 4: Achtung Verwechslungsgefahr!

Hier wird an die in Aufgabe 2 vorgenommene Unterscheidung zwischen Islamismus und Islam angeknüpft, indem ein Beispiel aufgezeigt wird, das die Trennung gezielt unterläuft.

zu a) Q5 zeigt eine Demonstration der Bewegung Pegida („Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“) aus dem Jahr 2015 in Dresden. Das Plakat enthält den Slogan „Gib Islam keine Chance“ und eine vermummte Person mit einem langen spitzen Messer. Der Slogan ist eine Anspielung auf die langjährige Aidspräventionskampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung „Gib Aids keine Chance“, die 2016 eingestellt wurde und daher möglicherweise nicht mehr allen Schüler/-innen vertraut ist. Das Plakat setzt damit den Islam mit einer potenziell tödlichen Gefahr gleich. Die abgebildete vermummte und bewaffnete Person verstärkt dieses Bedrohungsszenario noch. So projiziert das Plakat die durch den Islamismus real bestehende Gefahr (z. B. von Anschlägen wie dem Messerattentat von Solingen) auf den Islam.



Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

zu b) Die Gleichsetzung von Islamismus und Islam stellt alle Muslim/-innen unter den Generalverdacht des Terrorismus und verunglimpft damit eine ganze Religionsgemeinschaft. Dies kann dazu führen, dass Muslim/-innen im Alltag stigmatisiert sowie als andersartig und fremd wahrgenommen werden („Othering“).

AB 02 Islamistische Radikalisierung

Zu Aufgabe 1: Deso Dogg: Der Rapper, der zum IS ging

Die Aufgabe greift exemplarisch den Fall Denis Cuspert auf, der sich als Deutscher dem Islamischen Staat angeschlossen hatte. Da Cuspert vor seiner Radikalisierung als Rapper aktiv war, ist seine Geschichte lebensweltlich interessant für viele Schüler/-innen. Die Podcast-Folge ist einer sechsteiligen Reihe entnommen, die sich hier finden lässt: ardaaudiothek.de/sendung/deso-der-rapper-der-zum-is-ging/10368959. Zwar wird im Podcast nahegelegt, zuerst die vorherigen Folgen zu hören, jedoch sind die Inhalte der Folge auch ohne Vorwissen gut verständlich. Wenn für die Auseinandersetzung mit dem Thema ausreichend Zeit vorhanden ist (z. B. im Rahmen einer Projektwoche), kann auch mit weiteren Folgen aus dem Podcast gearbeitet werden.

zu b) Lösungsvorschlag:

Aussage	✓	✗	Begründung	Minute
Die Hinwendung zur Religion tat Denis Cuspert zunächst gut.	X		Hinwendung zur Familie, Verantwortung, Aussöhnung	2:30
Ein Krieg im Gaza-Streifen zwischen Israel und der Hamas hatte großen Einfluss auf Cusperts Welt-sicht.	X		Der Israel-Hamas-Konflikt 2008 war ein prägendes Ereignis für Cuspert. Der Nahostkonflikt berührt viele Muslim/-innen und wird von Islamisten instrumentalisiert.	10:30
Cuspert beschäftigte sich zunächst mit unterschiedlichen Strömungen des Islam.		X	Cuspert wurde angezogen vom Salafismus, da dieser ihm klare Antworten und Sinn, Sicherheit und Zugehörigkeit bot.	20:00
Cuspert betrieb zu Beginn <i>Street-Da'wa</i> in Berlin, also salafistische Missionierungsarbeit auf der Straße.	X		Da'wa (Missionierung) ist ein wichtiger Grundsatz der salafistischen Szene.	22:00
Cuspert nutzte Rap, um islamistische Bot-schaften zu verbreiten.		X	Cuspert distanzierte sich vom Rap, da Musik im Salafismus als haram (verboten) gilt.	31:00

Zu Aufgabe 2: Social Media: Moderne Plattformen für Islamismus

Für Radikalisierungsverläufe können Soziale Medien wie TikTok, Instagram und YouTube eine große Rolle spielen. Dort verbreiten zahlreiche Akteur/-innen islamistische Inhalte. In der Aufgabe werden typischen islamistischen Themenfeldern Zitate islamistischer Akteur/-innen zugeordnet.

zu a) Lösungsvorschlag:

- /// Zwang zur Anpassung: **6**, Abwertung von Frauen: **1**,
- /// Errichtung eines Gottesstaats: **5**, Abwertung von Muslimen: **2**,
- /// Bedingungsloser Glaube: **4**, Vereinigung aller Muslime: **3**

zu c) Ein offensichtlicher Widerspruch zu den im Grundgesetz verbürgten Grundrechten zeigt sich bei Aussage 1. Diese konfliktiert mit dem Gleichheitsgrundsatz aus Art. 3 Abs. 2 GG: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

Islamismus-Prävention in der Schule von Sabine Damir-Geilsdorf

Die Hintergründe, die bei Jugendlichen zu einer Hinwendung zum islamistischen Extremismus führen, sind vielfältig. Oft zeigen sie sich als Teil der Bewältigung individueller Problemlagen. Darum empfiehlt es sich für die pädagogische Arbeit, den Jugendlichen nicht mit voreiligen Zuschreibungen zu begegnen, sondern in einem ressourcenorientierten Ansatz ihre Anerkennungs-, Bindungs- und Zugehörigkeitserfahrungen zu unterstützen und multiperspektivische Weltansichten zu fördern. Um Radikalisierung entgegenzuwirken, setzt Präventionsarbeit insbesondere auf die Stärkung von demokratischen Werten und Kompetenzen für ein friedliches Zusammenleben. Dazu gehört auch die Sensibilisierung für Ideologien der Ungleichheit (nicht nur islamistischem Extremismus, sondern auch andere Formen des religiösen oder politischen Extremismus, einschließlich Muslimfeindlichkeit). Weitere Bestandteile sind die Förderung sozialer Zugehörigkeit und Teilhabe, die Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Lebenseinstellungen sowie Ambiguitätstoleranz und Medienkompetenz.

Religion pauschal eine Rückschrittlichkeit sowie antiemanzipatorische Wirkung zu attestieren, ist für die pädagogische Arbeit hinderlich. Unter dem Begriff „konfrontative Religionsausübung“ werden insbesondere verschiedene Verhaltensweisen muslimischer Schüler/-innen zusammengefasst und als Zeichen islamistischer Radikalisierung gedeutet. Diese reichen vom Tragen religiöser Kleidung wie einer Kopfbedeckung über Forderungen von Gebetszeiten und -räumen bis hin zu sozialem Druck auf andere Schüler/-innen oder gar Sympathiebekundungen für dschihadistische Gruppierungen. Die offensichtliche Verunsicherung, was eine legitime Religionspraxis oder Meinungsäußerung ist und ab wann es problematisch wird, stammt unter anderem auch daher, dass in der deutschen Gesellschaft der Blick auf den Islam und die Vielfalt muslimischer Glaubenspraktiken stark von einer Problem- und Gefahrenperspektive geprägt ist. Als streng gläubig wahrgenommene Muslim/-innen geraten dabei schnell unter Islamismus-Verdacht. Eine Übersicht zu Beratungsstellen findet sich auf der Website des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ([beratungsstelle-radikalisierung.de](https://www.bamf.de/SharedDocs/broschuren/DE/3-3-beratungsstellen-radikalisierung.de)) sowie in einer Datenbank der bpb ([bpb.de/208847](https://www.bpb.de/208847)).

Gegenargument(e): Die Haddsch (Pilgerfahrt nach Mekka) ist zwar eine der fünf Säulen des Islam, aber nicht alle Muslim/-innen führen sie tatsächlich durch – so wie auch nur ein Teil der Deutschen seinen Urlaub auf Mallorca verbringt. Wie in anderen Religionen auch ist nicht jede/-r Muslim/-in streng gläubig und hält sich an alle Gebote und Verbote.

Einige weitere verdrehte Vorurteile aus dem Video: „In Berlin-Neukölln wird nur noch Deutsch gesprochen“, „Alle Deutschen sind Experten in Glaubensfragen“, „Alle Deutschen sehen gleich aus“, „Alle Deutschen kennen sich untereinander“, „Deutsche sollten sich von Björn Höcke distanzieren“.

Zu Aufgabe 2: Muslimisches Leben in Deutschland: Vorurteile und Realität

zu a) Lösungsvorschlag:

Aussage	✓	✗	Zeile
Die meisten Musliminnen tragen ein Kopftuch.		X	11–12
Knapp zwei Drittel der Muslim/-innen in Deutschland haben regelmäßigen Kontakt zu Menschen ohne Migrationshintergrund.	X		7–9
Eine deutliche Mehrheit der Muslim/-innen in Deutschland ist gläubig.	X		3–4
Muslim/-innen mit Migrationshintergrund sind gläubiger als Christ/-innen mit Migrationshintergrund.		X	5–7

Zu Aufgabe 3: Zahlen und Fakten: Muslimfeindlichkeit in Deutschland

Studien zur Muslimfeindlichkeit zeigen, dass es in der deutschen Gesellschaft ein großes Misstrauen gegenüber muslimischen Personen gibt und dass diese von vielen als Bedrohung wahrgenommen werden. Die Mitte-Studie ist dabei besonders frappierend, weil sie zeigt, dass dieses Misstrauen sogar in muslimfeindliche politische Forderungen mündet. Muslimfeindlichkeit hat negative Auswirkungen auf das Zugehörigkeitsgefühl muslimischer Menschen in Deutschland. An dieser Stelle kann es sinnvoll sein, die Schüler/-innen darauf hinzuweisen, dass muslimfeindliche Straftaten nach dem brutalen Terrorangriff der Hamas auf Israel vom 7. Oktober 2023 noch einmal sprunghaft angestiegen sind – genauso wie antisemitische Straftaten. Auch hierin liegt ein Nährboden für islamistische Radikalisierung.

Zu Aufgabe 4: Die härtesten Jobs der Welt?

zu a) und b) Lösungsvorschlag:

zu a) Die Karikatur zeigt einen Mann, der zwischen zwei Steinblöcken eingeklemmt ist und unter großem Kraftaufwand versucht, diese auseinanderzuschieben, um nicht dazwischen erdrückt zu werden. Von rechts schieben viele Hände den Block in seine Richtung. Der Block links zeigt den Schriftzug „Islam“, der Block rechts den Schriftzug „ismus“. Die Karikatur trägt die Bildunterschrift „Die härtesten Jobs der Welt“.

zu b) Der Mann versucht sich an der offenbar schwierigen, fast schon Sisyphos-haften Aufgabe, den Islam vom Islamismus abzugrenzen, während viele Menschen versuchen, beide miteinander gleichzusetzen.

AB
03 **Muslimfeindlichkeit:
Nährboden des Islamismus?**

Zu Aufgabe 1: „Wenn Migranten-Kids das sagen, was Deutsche sagen“

zu a) bis c): Das Video der Datteltäter ist eine Auseinandersetzung mit gängigen Vorurteilen, denen Muslim/-innen und Migrant/-innen im Alltag in Deutschland begegnen. Diese werden im Video satirisch verdreht: So werden sie teils in ihr Gegenteil verkehrt (eine junge Frau wird aufgefordert, im Büro ein Kopftuch zu tragen) oder auf die Mehrheitsgesellschaft übertragen (Nachfragen zu vermeintlichen religiösen Pflichten, wie dem „Pilgern nach Mallorca“). Dadurch wird die diskriminierende Wirkung der zugrundeliegenden Vorurteile besonders gut sichtbar, auch für Schüler/-innen, die im Alltag nicht mit ihnen konfrontiert sind. Im Sinne der satirischen Zuspitzung suggeriert der Titel des Videos, dass es eine klare Zweiteilung gebe: Migrant/-innen und Deutsche. Es ist wichtig, dies nicht einfach stehenzulassen, sondern die Schüler/-innen darauf aufmerksam zu machen, dass Menschen natürlich sowohl einen Migrationshintergrund haben als auch Deutsche sein können.

zu d) Lösungsvorschlag:

Verdrehtes Vorurteil: „Jede/-r Deutsche muss einmal im Leben nach Mallorca pilgern.“

Vorurteil: „Jede/-r Muslim/-in muss einmal im Leben nach Mekka pilgern.“

Der Islamismus ist eine politische Ideologie, die verschiedene Strömungen kennt und gefährliche Folgen haben kann. Der Islam wird oft fälschlicherweise damit gleichgesetzt.

Islamismus: Eine Annäherung

- 1 a)** Betrachte die vier Bilder Q1–Q4. Notiere dann zu jedem Bild eine Frage.
- b)** Beantworte eure Fragen in Kleingruppen. Wenn ihr nicht weiterkommt, recherchiert im Internet oder fragt eure Lehrkraft.
- c)** Diskutiert im Anschluss in der Klasse: Was haben die Bilder jeweils mit dem Thema Islamismus zu tun?



Q1
Berliner Breitscheidplatz am 19. Dezember 2016



Q2
Demonstration im April 2024 in Hamburg



Q3
Feier von Taliban-Kämpfern im August 2022 in Afghanistan



Q4
Salafist Abul Baraa in einem YouTube-Video vom Februar 2023

- | | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Frage: | Frage: | Frage: | Frage: |
| Antwort: | Antwort: | Antwort: | Antwort: |

Islamismus und Islam: Was sind die Unterschiede?

- 2** Die Begriffe „Islamismus“ und „Islam“ klingen nicht nur sehr ähnlich, sie gehen in der öffentlichen Debatte häufig ziemlich durcheinander. Auch deswegen wird der Islam oft mit Terror, Gewalt und Bedrohung in Verbindung gebracht.

- a)** Lies die beiden Infotexte und markiere wichtige Aussagen.
- b)** Arbeite dann in der Tabelle die Unterschiede zwischen Islamismus und dem Islam heraus.

Islamismus

Der Islamismus ist eine politische Ideologie. In den meisten Fällen hat diese das Ziel, einen islamischen Gottesstaat zu etablieren. Das Leben in diesem Staat wäre geprägt von einer umfassenden islamischen Lebensordnung und Gesetzgebung nach dem Islamverständnis der Herrschenden, was Grundsätzen eines freiheitlichen demokratischen Rechtsstaats widerspricht. Islamist/-innen arbeiten häufig mit sehr strikten Vorgaben, wie muslimische Menschen leben sollten. Das kann sich auf die Forderung nach klassischen Geschlechterrollen, aber auch auf Kleidungsvorschriften beziehen. Politisch kritisieren manche islamistische Gruppierungen in Deutschland einen angeblichen Zwang zur Anpassung an „unislamische“ Regeln oder verweisen auf einen vermeintlichen Kampf westlicher Staaten gegen „den Islam“ oder „die Muslime“. Oft stellen Islamist/-innen nur die eigene Vorstellung von der religiösen Auslegung des Islams als wahrhaftig und allgemeingültig dar. Andere Islamverständnisse werden dagegen abgelehnt und häufig als „fehleitet“ oder als „Unglaube“ bezeichnet. 2023 wurden der islamistischen Szene in Deutschland laut Verfassungsschutz 27.200 Personen zugerechnet (≈ 0,5 % der Muslim/-innen in Deutschland).

Islam

Der Islam ist eine der fünf großen Weltreligionen neben dem Christentum, dem Hinduismus, dem Buddhismus und dem Judentum. Seine Anhänger/-innen glauben an Allah als ihren Gott und verehren Mohammed als dessen letzten Propheten. In Deutschland leben rund 5,5 Millionen Muslim/-innen. Grundlage ihres Glaubens ist der Koran, in dem Muslim/-innen das offenbarte Wort Gottes sehen. Darüber hinaus folgen sie auch der Sunna, also der prophetischen Tradition, die sich aus den überlieferten Worten und Handlungen Mohammeds speist. Aus beiden Quellen werden Regeln zum Zusammenleben abgeleitet, z. B. fünfmal am Tag das Gebet zu verrichten oder keinen Alkohol und kein Schweinefleisch zu konsumieren. Die wichtigsten Gebote für Muslim/-innen werden auch die „Fünf Säulen“ genannt. Hierzu zählen das Glaubensbekenntnis (Schahada), fünf Gebete am Tag (Salat), die Abgabe an Bedürftige (Zakat), das Fasten im Ramadan (Saum) und die Pilgerfahrt nach Mekka (Haddsch). Im Islam gibt es viele Strömungen, die beiden wichtigsten sind das Sunniten- und das Schiitentum. Im Zentrum ihres Gegensatzes steht der in der Frühzeit des Islams begründete Streit um die legitime Nachfolge des Propheten Mohammed.

	Worum handelt es sich dabei?	
	Wie viele Anhänger/-innen gibt es in Deutschland?	
	Wie werden die Anhänger/-innen genannt?	
	Geht von den Anhänger/-innen eine mögliche Gefahr aus? Warum (nicht)?	

Q1: picture alliance/Michael Kappeler/dpa; Michael Kappeler; Q2: picture alliance/ABFoto; Q3: picture alliance/abaca/Zerah Oriane/ABACA; Q4: Screenshot aus der Videoübersicht zum Youtube-Kanal youtube.com/playlist?list=PLA0552E5F4949698B

Während sich die Wege der Radikalisierung im Laufe der Zeit geändert haben, sind die Gründe dafür weitgehend gleich geblieben: So geben islamistische Angebote einfache Antworten auf komplexe Fragen der Lebensführung und vermitteln Halt durch eindeutige Ordnungsstrukturen.

Deso Dogg: Der Rapper, der zum IS ging

1 a) Lies dir zunächst die Aussagen in der Tabelle durch. Scanne dann den QR-Code und höre dir die dritte Folge des Podcasts an.



b) Kreuze beim Hören in der Tabelle an, ob die Aussagen stimmen oder nicht. Notiere eine kurze Begründung für deine Einschätzung und notiere als Beleg die jeweilige Stelle im Podcast.

c) Diskutiert: Welche Gründe haben dazu geführt, dass Denis Cuspert sich radikalisiert hat? Wie hätte seine Radikalisierung womöglich verhindert werden können?



Denis Mamadou Gerhard Cuspert (1975–2018) war ein deutscher Rapper und Salafist, der als dschihadistischer Kämpfer nach Syrien in den Krieg ging und dort vermutlich getötet wurde. Der Verfassungsschutz Berlin schätzte ihn als Kriegsverbrecher und führenden deutschsprachigen Vertreter der Terrororganisation Islamischer Staat (IS) ein. Der sechsteilige Podcast „Deso – Der Rapper, der zum IS ging“ setzt sich mit seiner Geschichte auseinander und sucht nach Antworten auf die Frage, wie aus ihm ein gewaltbereiter Dschihadist werden konnte.

Aussage	✓	✗	Begründung	Minute
Die Hinwendung zur Religion tat Denis Cuspert zunächst gut.				
Ein Krieg im Gaza-Streifen zwischen Israel und der Hamas hatte großen Einfluss auf Cusperts Weltansicht.				
Cuspert beschäftigte sich zunächst mit unterschiedlichen Strömungen des Islam.				
Cuspert betrieb zu Beginn <i>Street- Da'wa</i> in Berlin, also salafistische Missionierungsarbeit auf der Straße.				
Cuspert nutzte den Rap, um islamistische Botschaften zu verbreiten.				

Social Media: Moderne Plattformen für Islamismus

2 Bei TikTok, YouTube und Instagram findet man neben vielen unterhaltsamen Inhalten auch Infos zu aktuellen Themen. Das nutzen islamistische Akteur/-innen, um gezielt junge Leute zu erreichen, die auf der Suche nach Orientierung in ihrem Leben sind.

a) Du findest hier Zitate islamistischer Akteur/-innen aus den Sozialen Medien und darunter typische Themenfelder islamistischer Propaganda. Ordne die Zitate den passenden Themenfeldern zu.

1 „Es ist Dir nicht erlaubt, die Entscheidung über das Kopftuch Deiner Frau zu überlassen. (...) Du musst sie dazu bringen, den richtigen Hidschab zu tragen.“ (Ibrahim Al-Azzazi)

3 „Es gibt dunkle Mächte, die sagen: ‚Wenn die Muslime miteinander verbunden sind, wenn sie ihre Religion lernen, dann werden sie wieder die Oberhand haben – und das wollen wir nicht.‘“ (Abu Rumaisa)

5 „Ist es nicht an der Zeit, sich nach Kräften für die Wiedereinrichtung des rechtgeleiteten Kalifats einzusetzen, um die koloniale Ordnung zu überwinden und unsere Geschwister in Gaza zu retten?“ (Muslim Interaktiv)

2 „Wir sehen Hetzkampagnen und offenkundige Lügen, mediale und politische Kampagnen, in denen Muslime als gefährliche Spalter, als Feinde dargestellt werden – alles mit dem Ziel, uns Muslime aus dem Diskurs auszuschließen.“ (Generation Islam)

4 „Unterwerfung ist von dir verlangt, nicht überlegen.“ (Abul Baraa)

6 „Es geht nicht darum, unsere Weltanschauung zu schützen, es geht darum, sie zu verändern. Es geht um die weltanschauliche und praktische Assimilation der Muslime.“ (Realität Islam)

- Zwang zur Anpassung
 Errichtung eines Gottesstaats
 Bedingungsloser Glaube
 Abwertung von Frauen
 Abwertung von Muslimen
 Vereinigung aller Muslime

b) Vergleicht eure Zuordnungen gemeinsam in der Klasse. Diskutiert: Wie steht ihr zu den jeweiligen Aussagen in den Zitaten?

c) Such dir eines der Zitate heraus und erörtere, ob die Aussage mit den Grundsätzen einer freiheitlichen demokratischen Gesellschaft vereinbar ist oder mit diesen im Konflikt steht.

Muslimfeindlichkeit: Nährboden des Islamismus?

Menschen streben nach Zugehörigkeit. Wo muslimische Jugendliche Diskriminierung und Ausschlüsse erleben, sind islamistische Akteur/-innen schnell zur Stelle: Sie bieten Zuflucht und versprechen die Zugehörigkeit zu einer exklusiven Gruppe.

„Wenn Migranten-Kids das sagen, was Deutsche sagen“

1 Muslim/-innen begegnen in ihrem Alltag in Deutschland immer wieder Vorurteilen.



- a) Schau dir das Video (QR-Code) der „Datteltäter“ an.
- b) Diskutiert: Wie wirkt das Video auf euch? Könnt ihr das Gesagte nachvollziehen?
- c) Notiere ein satirisch verdrehtes Vorurteil aus dem Video. Arbeite dann das dahinterstehende Vorurteil gegenüber Muslim/-innen heraus und entkräfte es mit Gegenargumenten.
- d) Vergleicht eure Ergebnisse im Plenum.

Verdrehtes Vorurteil:

Vorurteil:

Gegenargument(e):

Zahlen und Fakten: Muslimfeindlichkeit in Deutschland

3 Vergleicht in Partnerarbeit die Zahlen und Fakten aus der Tabelle miteinander. Was lässt sich daraus für das Zugehörigkeitsgefühl von Muslim/-innen in Deutschland ableiten?

Studien zu Muslimfeindlichkeit	Muslimfeindliche Straftaten
In einer Studie der Bertelsmann Stiftung (2019) sagten 52 Prozent der nicht-muslimischen Befragten, dass sie den Islam für bedrohlich oder sehr bedrohlich halten. Im Rahmen der Leipziger Mitte-Studie (2022) wurde festgestellt, dass 46,6 % (Ost) und 23,6 % (West) sich dafür aussprechen, Musliminnen und Muslimen die Zuwanderung nach Deutschland zu untersagen.	Im Rahmen des „Ersten zivilgesellschaftlichen Lagebildes antimuslimischer Rassismus“ (2022) wurden insgesamt 898 muslimfeindliche Vorfälle dokumentiert, die alleine den Offline-Bereich betreffen – das sind im Schnitt mehr als zwei Vorfälle pro Tag. Laut der polizeilichen Kriminalstatistik des Bundesinnenministeriums (2023) wurden 1.464 muslimfeindliche Straftaten erfasst.

Die härtesten Jobs der Welt?

4 Schau dir die Karikatur Q1 an und bearbeite stichpunktartig die untenstehenden Aufgaben.

- a) Beschreibe die Karikatur.
- b) Erläutere, welche Aussage getroffen wird.
- c) Wie stehst du zu der Aussage? Welche Rückschlüsse lassen sich daraus für den Kampf gegen Islamismus – aber auch gegen Muslimfeindlichkeit – ziehen? Begründe deine Meinung.

Muslimisches Leben in Deutschland: Vorurteile und Realität

2 2020 hat die Deutsche Islam Konferenz die Studie „Muslimisches Leben in Deutschland“ veröffentlicht.

- a) Lies die Zusammenfassung zur Studie im Infokasten und kreuze an, ob die Aussagen in der Tabelle stimmen oder nicht. Notiere in der Spalte „Beleg“ die jeweilige Zeilennummer.
- b) Notiere nun je ein Ergebnis aus der Studie, das du so erwartet hättest, und eines, das dich überrascht.

i In Deutschland leben zwischen 5,3 und 5,6 Millionen muslimische Religionsangehörige mit Migrationshintergrund aus einem muslimisch geprägten Herkunftsland. 82 Prozent der Befragten geben an, stark oder eher gläubig zu sein. Sie sind deutlich gläubiger als christliche Personen ohne Migrationshintergrund, nicht aber als Personen mit Migrationshintergrund, die christlich sind oder einer anderen Religion angehören. 65 Prozent der muslimischen Religionsangehörigen äußern, häufig Kontakt zu Personen ohne Migrationshintergrund im Freundeskreis zu haben. Hinzu kommen Kontakte zu Personen ohne Migrationshintergrund in der Familie, Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz. 70 Prozent der muslimischen Frauen und Mädchen tragen kein Kopftuch. Ob eines getragen wird, hängt stark vom Alter ab. Im Kindergarten- oder Grundschulalter (bis 10 Jahre) sind es weniger als ein Prozent. Von den über 65-Jährigen tragen 62 Prozent ein Kopftuch.

Aussage	✓	✗	Zeile
Die meisten Musliminnen tragen ein Kopftuch.			
Knapp zwei Drittel der Muslim/-innen in Deutschland haben regelmäßigen Kontakt zu Menschen ohne Migrationshintergrund.			
Eine deutliche Mehrheit der Muslim/-innen in Deutschland ist gläubig.			
Muslim/-innen mit Migrationshintergrund sind gläubiger als Christ/-innen mit Migrationshintergrund.			

Hatte ich so erwartet:

Hat mich überrascht:



Islamismus, Dschihadismus, Salafismus, Islamismusprävention

bpb Angebote der bpb

Caroline Bossong et al. (Hg.) (2022):
**Islamismusprävention in pädagogischen
Handlungsfeldern**
Bestell-Nr. 10718 | bpb.de/515024

Sabine Damir-Geilsdorf (2023):
Islamismus – Eine Einführung
Bestell-Nr. 10898 | bpb.de/543905

Asiem El Difraoui (2023):
Die Hydra des Dschihadismus
Bestell-Nr. 10970 | bpb.de/522282

Stefan E. Hößl et al. (Hg.) (2020):
**Politische Bildung im Kontext von Islam
und Islamismus**
Bestell-Nr. 10399 | bpb.de/313502

Info aktuell:
Salafismus – Ideologie der Moderne
Nr. 29/2018
Bestell-Nr. 4029 | bpb.de/272439

Infodienst Radikalisierungsprävention (2021):
**Herausforderung Islamismus – Schule und
religiös begründeter Extremismus**
Bestell-Nr. 9662 | bpb.de/284928
*Broschüre für Lehrkräfte und Schulleitungen
mit Hintergrundwissen, Handlungsoptionen
und Materialien für die pädagogische Praxis*

Infodienst Radikalisierungsprävention (2020):
Islamismusprävention in Deutschland
Bestell-Nr. 9658 | bpb.de/313119
*Broschüre mit einer systematischen Über-
sicht über die Organisation der Präventions-
landschaft im Bereich Islamismus und ihrer
Akteur/-innen in Deutschland*

Journal Infodienst #1:
Islamistische Szene in Deutschland
bpb.de/522432
*Journal mit Überblicksbeiträgen zu Mitglie-
derzahlen, Strömungen und aktuellen Ent-
wicklungen islamistischer Gruppierungen in
Deutschland mit Schwerpunkt legalistischer
Islamismus*

Online-Dossier:
Islamismus
bpb.de/islamismus

Online-Portal:
Infodienst Radikalisierungsprävention
bpb.de/themen/infodienst
*Online-Portal zu den Themen Islamismus-
Prävention, (De-)Radikalisierung und Extre-
mismus mit Informationen, Materialsamm-
lungen und Handreichungen sowie einer
Datenbank zu Beratungsstellen, Fortbildun-
gen und Präventionsangeboten*

Flyer-/Plakatserie: Was sage ich, wenn ...:
Muslimfeindlichkeit begegnen
Bestell-Nr. 9643 | bpb.de/219534
*Flyer mit Handlungsempfehlungen zum
Umgang mit Diskriminierungen im Alltag
inklusive möglichen Entgegnungen und
Reaktionen auf muslimfeindliche Vorurteile*

Zur Vertiefung

Eike Bösing et al.:
**Herausforderungen und Bedarfe im Umgang
mit religiöser Vielfalt und religiös begründe-
ten Konflikten im Schulalltag**
In: Saskia Schuppener et al. (Hg.): Inklusive
Schule im Sozialraum. Entwicklungsprozesse
durch Kooperation und Interprofessionalität
in herausfordernder Lage, Wiesbaden 2023,
S. 199 – 216

Jan-Friedrich Bruckermann et al. (Hg.)
**Islamismus in der Schule – Handlungs-
optionen für Pädagoginnen und Pädagogen**
Göttingen 2017

Uwe Kemmesies et al.:
**Ethische Dilemmata in der Extremismus-
prävention – Co-Terrorismus, theoretische
Notizen und praktische Ansätze**
In: Brahim Ben Slama et al. (Hg.): Handbuch
Extremismusprävention, Wiesbaden 2020
[handbuch-extremismuspraevention.de/HEX/
DE/Handbuch/Kapitel_Exkurse/Exkurs_11/
Exkurs_11.html](http://handbuch-extremismuspraevention.de/HEX/DE/Handbuch/Kapitel_Exkurse/Exkurs_11/Exkurs_11.html)

Götz Nordbruch:
**„Konfrontative Religionsbekundung“?!
Pädagogische Zugänge zu Konflikten
jenseits von religiösem Othering und
Alarmismus**
In: Caroline Bossong et al. (Hg.): Islamismus-
prävention in pädagogischen Handlungsfeldern.
Rassismuskritische Perspektiven, Bonn 2022
bpb.de/515024

Für den Unterricht

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg
(Hg.):
**Islamistischer Extremismus als Unterrichts-
thema**
[lmz-bw.de/medienbildung/themen-von-a-bis-f/
extremismus/extremismus-im-unterricht/
islamistischer-extremismus-als-unterrichts-
thema](http://lmz-bw.de/medienbildung/themen-von-a-bis-f/extremismus/extremismus-im-unterricht/islamistischer-extremismus-als-unterrichtsthema)
*Überblicksseite mit einer Auswahl an Unter-
richtsmaterialien, Erklärvideos, Dokumentatio-
nen, Themenseiten und Broschüren zu den
Themen Islamismus und Salafismus*

Marie-Castille Mention-Schaar (2016):
Der Himmel wird warten
*Drama (96 min) über Gründe und Wege der
islamistischen Radikalisierung. Die bpb bietet
hierzu umfangreiches Begleitmaterial inklusive
Arbeitsblättern an: bpb.de/331989*

Raabe Verlag (2023):
**Islamismus. Ursachen und Wege der
Deradikalisierung.**
*Kostenpflichtiges Material (28 S.) für die
Klassen 11 – 13*

Zentrum für Islamische Theologie Münster
(2018):
**Unterrichtsmaterialien zu Online-Videos
und Islam**
digital-salam.de

bpb.de/284928



bpb.de/themen/infodienst

Auf Kurs geblieben oder abgedriftet?

Wie gut sind Ihre Schüler/-innen mit den Aufgaben zurechtgekommen?

Geben Sie uns Ihr Feedback und helfen Sie uns dabei, die nächsten Themenblätter noch besser zu machen. Vielen Dank!



umfrage.bpb.de/433658

Zuletzt erschienene Themenblätter:

- Islamismus | 139 | Bestell-Nr. 5724
- Quelle: Künstliche Intelligenz? | 138 | Bestell-Nr. 5723**
- Kompromisse machen | 137 | Bestell-Nr. 5722
- Schwangerschaftsabbruch | 136 | Bestell-Nr. 5721
- Ausgebremst? Zukunft der Mobilität | 135 | Bestell-Nr. 5720
- Soziale Gerechtigkeit | 134 | Bestell-Nr. 5429
- Globalisierung am Limit | 133 | Bestell-Nr. 5428
- Pflegenotstand | 132 | Bestell-Nr. 5427
- Sicherheit neu denken? | 131 | Bestell-Nr. 5426
- Wohnen in der Krise | 130 | Bestell-Nr. 5425
- Sport und Politik | 129 | Bestell-Nr. 5424
- Meilensteine der deutschen Einheit | 83 | Bestell-Nr. 5976
- Impfen als Pflicht? | 128 | Bestell-Nr. 5423
- Staatsschulden | 127 | Bestell-Nr. 5422
- Was denken Rechtsextreme? | 126 | Bestell-Nr. 5421
- Aus Seuchen lernen? | 125 | Bestell-Nr. 5420
- Rechtspopulismus | 114 | Bestell-Nr. 5408
- 18. März 1848/1990 | Extra | Bestell-Nr. 5419
- Alles vereint? 30 Jahre deutsche Einheit | 124 | Bestell-Nr. 5418

Alle Ausgaben online als PDF abrufbar



Arbeitsblätter auch als ausfüllbare PDF-Dateien verfügbar



Arbeitsblätter auch als veränderbare ODT-Dateien verfügbar



Herunterladen, bestellen, abonnieren

Gedruckte Ausgaben kostenlos bestellen und als PDF oder OER abrufen unter: bpb.de/themenblaetter

Sie möchten die gedruckten Themenblätter kostenlos abonnieren (2 x 2 Ausgaben/Jahr) oder haben uns etwas mitzuteilen? Schreiben Sie uns an edu@bpb.de.